



# Der Panther

Die Zeitung des Jägerbataillon 17

26. Jahrgang

Ausgabe 4/2011

Verlagspostamt  
8472 Straß in Steiermark  
GZ 02Z032412 M  
Pb.b.



# Straß - Garant für Erfolg

Foto: Robert Gießauf

- Vom Bienenstich bis zum Beindurchschuss
- Lehrübung zum Staunen
- EUFOR ALTHEA

# Inhalt



6

Eager to fight - Kampfbereit



7

Sonderwaffenübung Miliz



12

Leadership-Diamond



11

Erster Schritt zum Unteroffizier

Fotos: Jägerbataillon 17/Gießauf/Trendler/Kahr, OSTWm Zimmer

## Ihr Draht zur Truppenzeitung „Der Panther“

... sie möchten gerne den „Panther“ **abonnieren** oder auch **abbestellen**,

... sie haben einen **neuen Wohnsitz** und möchten den „Panther“ auch weiterhin beziehen,

... sie wollen uns ihre **Meinung** mitteilen ...

## Jägerbataillon 17

**Major Thomas Stacher**  
**Stabswachtmeister Robert Gießauf**  
Hauptstraße 75  
8472 Straß/Steiermark

**Telefon:** 050201-54/31604

**Email:** jgb17@bmlvs.gv.at

**Fax:** 050201-54/17300

## Weitere Themen

<b>Worte des Bataillonskommandanten</b>	<b>4</b>
<b>Sicherheit an der Grenze</b>	<b>8</b>
<b>Lehrübung zum Staunen</b>	<b>10</b>
<b>17er-Sportseite</b>	<b>14</b>
<b>EUFOR ALTHEA</b>	<b>16</b>
<b>Neue Offiziere</b>	<b>18</b>
<b>Motorsport bei den 17ern</b>	<b>19</b>
<b>Aus dem Bataillon</b>	<b>20</b>

# Liebe Leserinnen und Leser!

**Herzlich willkommen zur vierten Ausgabe des „Panther“ im Jahr 2011!**

Die Zeit um Weihnachten und den Jahreswechsel ist traditionsgemäß die Zeit inne zu halten und zurückzuschauen.

## Rückschau

Das erste Halbjahr war geprägt durch die Stand by Phase im Rahmen der EU-Battlegroup 2011-1. Damit verbunden waren Verlegungsvorbereitungen und Übungen. Mit Ende der Stand by Phase endete auch die Führungsverantwortung des Jägerbataillon 18 im Rahmen der Task Force 18. Seit Juli dieses Jahres ist das Jägerbataillon 25 als Task Force 25 für die Führung unserer Kaderpräsenzeinheit verantwortlich.

## Aus- und Fortbildung

Die Ausbildung des Einrückungstermins April mit der imposanten Angelobung in Wies, verbunden mit

dem 30jährigen Partnerschaftsjubiläum mit der Steiermärkischen Sparkasse, waren weitere Höhepunkte im ersten Halbjahr. Die Ausbildung von Milizsoldaten im Rahmen der Sonderwaffenübung bzw. im Rahmen von Kursen wurde ebenso engagiert bewerkstelligt.

Fort- und Weiterbildung des eigenen Personals ist ein wichtiges Element, um die Qualität zu erhalten und zu steigern. So wurde der Zusammenarbeit von Infanterie mit Kampfpanzern eine besondere Bedeutung beigemessen sowie verschiedenste Kaderfortbildungen in den Bereichen wie Nahkampf und Fremdsprachenausbildung durchgeführt.

Das zweite Halbjahr war zum Einen geprägt vom Assistenzeinsatz Schengen im Burgenland. Hauptmann Markus Pflieger schreibt darüber in seinem Artikel. Zum Anderen von der Einsatzvorbereitung für EUFOR ALTHEA. Unsere

Kaderpräsenzeinheit befindet sich seit Oktober im Einsatzraum. Auf diesem Wege ein kräftiges Horridoh nach Bosnien.

## Kommandantenwechsel

Seit September wird das Jägerbataillon 17 von Oberst des Generalstabsdienstes Mag. Josef Holzer geführt. Unser Kommandant schreibt in seinem Artikel darüber, warum wir Straßer Soldaten stolz sein dürfen, in diesem Verband unseren Dienst zu versehen. Im Zuge seiner Ansprache bei der Kommandoübergabe hat der Kommandant der 7. Jägerbrigade, Brigadier Mag. Thomas Starlinger, den Leadership-Diamond von Peter Koestenbaum skizziert. Unser Brigadekommandant geht in seinem Artikel auf die besondere Verantwortung von Kommandanten ein. Mit der Ausmusterung im September an der Theresianischen Militärakademie wurden dem Verband vier neue Offiziere zugewiesen. Damit werden Fehlstellen besetzt und sicherlich auch neue Ideen in das Bataillon gebracht.



**Major  
Thomas Stacher**

## Dank

Für dieses Jahr bedanke ich mich im Namen der Redaktion für ihre Treue und ihre Rückmeldungen.

Ich wünsche ihnen ein besinnliches Weihnachtsfest, finden sie Zeit vor allem für sich selbst und für ihre Familien. Für den bevorstehenden Jahreswechsel wünsche ich ihnen alles Gute.

## Horridoh!

Ihr  
Major  
Thomas Stacher

# Editorial



Oberst dG  
Mag. Josef Holzer

# Worte des Bataillons- kommandanten

## Gedanken zum Verband

Meine erste Funktion als frisch ausgemustert Leutnant war Kommandant eines Einjährig Freiwilligen (EF)-Zuges. Meine Gruppenkommandanten waren Wachtmeister, die ihre eigene EF-Ausbildung wenige Tage zuvor abgeschlossen hatten. Meine Kanzlei teilte ich mir mit zwei Unteroffizieren, die erfahrene Zugskommandanten waren und die die beiden anderen Ausbildungszüge der Kompanie führten. Ich konnte mir Vieles von ihnen anschauen, denn meine Erfahrung als Kommandant eines Ausbildungszuges in der Grundausbildung war nicht gerade umfassend. Woher hätte ich diese Erfahrung auch nehmen sollen? Die Funktion eines Ausbilders war ja auch nicht ein Kernthema an der Militärakademie oder der Waffenschule.

Am ersten Oktober begann also die Ausbildung und ich hatte beide Hände voll zu tun damit in meinem Zug alles in geordneten Bahnen lief. Es bereitete mir ein gewisses Unbehagen, wenn ich merkte, dass die anderen Züge wieder einmal eine Nasenlänge vorne waren und die beiden Zugskommandanten ihre Schadenfreude das eine oder andere Mal unterschwellig zum Ausdruck brachten. Auch meine Gruppenkommandanten waren mit dieser Situation nicht besonders glücklich.

Daher war für uns sehr bald eines klar. Am Ende der zweimonatigen Grundausbildung

musste der EF-Zug nicht nur der erste Zug, sondern auch der beste Zug sein. Wir investierten sehr viel Zeit in die Ausbildungsvorbereitung - oft auch außerhalb der Dienstzeit -, wir beschäftigten uns mit der Persönlichkeit jedes Einzelnen und wir führten ein Belohnungssystem für besondere Leistungen ein. Bald stellten sich die ersten Erfolge ein. Das tat nicht nur meinen Gruppenkommandanten und mir gut, sondern auch unseren EF.

### Der Erfolg war ansteckend und machte süchtig.

Am Ende der Grundausbildung waren wir an unserem Ziel angekommen. Wir waren bessere Marschierer, bessere Exerzierer und bessere Läufer. Wir schrieben bessere Noten auf die schriftlichen

Überprüfungen, wir waren schneller bei den Waffentests und wir wurden vom „Spieß“ mehr als die anderen für die vorbildliche Zimmerordnung gelobt. Aus anfänglichem Neid wurde Anerkennung und Respekt.

Was will ich mit dieser kurzen Geschichte sagen? Leistungsbereitschaft, Kompetenz und Anerkennung sind mit Erfolg untrennbar verbunden. Viele Einheiten und Verbände weisen diese Charakteristika auf und sind deshalb erfolgreich.

### Den Erfolg aber mehr zu wollen als andere, unterscheidet die Guten von den Besten.

Rückblickend fiel mir dieser Umstand erstmalig beim damaligen Landwehrstammregiment 53, bei dem ich

selbst 1984 als EF eingerückt war, auf. Es reichte nicht aus nur gut zu sein. Es stellte sich vielmehr die Frage, wer ist die beste Gruppe im Zug und wer ist der beste Zug in der Kompanie. 1986 absolvierte ich als Fähnrich meine Truppenverwendung als Gruppenkommandant in Radkersburg. Auch wenn ich dort nicht einmal drei Monate meines militärischen Lebens verbrachte, so sollte diese Zeit meine weitere Karriere wesentlich beeinflussen. Mir fielen damals der fordernde Kompaniekommandant, die selbstbewussten Unteroffiziere und die motivierten Chargen besonders auf. Die Ausbildung war innovativ und deren Inhalte sehr gut strukturiert. Ich bemerkte aber auch, dass sogar die Kompanien im ständigen Wettstreit um die Gunst des Regimentskommandanten standen. Und selbst dieser Wettstreit zwischen Straß und Radkersburg sollte letztendlich nicht ausreichend sein. Man suchte die Herausforderung mit anderen Verbänden in ganz Österreich. Man wollte es offensichtlich wissen und erhielt 1989 auch die Antwort. Es war der erste Platz für Verdienste um die Ausbildung.

1991 befand sich das Regiment als erster Verband im Einsatz an der Jugoslawischen Grenze, 1997 wurden die Pandure implementiert, 1998 wurden in Straß die ersten weiblichen Soldaten aus-



Den Erfolg aber mehr zu wollen, als andere, unterscheidet die Guten von den Besten



**Straß.** Schneidige Soldaten, verschworene Kompanien und ein umsichtiger Stab sind integraler Bestandteil des Verbandes

gebildet und es erfolgte die Teilnahme am ersten NATO/PfP-Manöver auf österreichischem bzw. slowenischem Staatsgebiet. 1999 wurde Straß mit der Einsatzvorbereitung für das erste KFOR-Kontingent beauftragt. Es ist fast müßig alle Besonderheiten, beginnend mit dem Einsatz an der ungarischen Grenze im Jahr 1956 bis zur Teilnahme an der EU-Battlegroup im Jahr 2011 aufzuzählen.

### **Straß war und ist ein Garant für Erfolg.**

Vorgesetzte Kommanden wussten und wissen das. Erfolgsgarantie ist sozusagen der

bestimmende Teil des Selbstverständnisses, des

### **„Straßerbewusstseins“.**

Es ist gewissermaßen die Firmenphilosophie, die sich auf eine Vielzahl von einander abhängigen Identifikationsmerkmalen abstützt. Schneidige Soldaten, verschworene Kompanien und ein umsichtiger Stab sind ebenso integraler Bestandteil des Verbandes wie seine Regimentsmusik und sein Traditionsbewusstsein, wie das Schloss und der Pandur, wie Professionalität und Innovation, wie Strebsamkeit, aber auch Offenheit für Neues.

Straß ist vielfältig und einzigartig. Es ist ein Platz zum Wohlfühlen!

Ich bin nun seit zwei Monaten Kommandant des Jägerbataillon 17 und stelle fest, dass unbeeindruckt von der Diskussion um die Wehrpflicht und unbeeindruckt von der drückenden budgetären Lage alle Aufträge mit Bravour erledigt wurden. Ein besonderer Beweis dafür waren die Waffenübung mit unseren Milizkameraden und die Vorbereitung für den Auslandseinsatz in Bosnien bei EUFOR ALTHEA.

Es wäre aber unehrlich zu verleugnen, dass der Zahn

der Unsicherheit über die Zukunft am Fels nagt – immer öfter. Und es kann mir keiner erzählen, dass ihn das Gerade kalt lässt, schon gar nicht, wenn man mit Herzblut Soldat ist. Es tut manchmal sogar weh. Aber klagen ist nicht unser Stil!

Unser Blick bleibt nach vorne gerichtet und wir, die Freunde und Soldaten des Jägerbataillon 17, sind uns einig, was wir wollen.

**Ein kräftiges  
Horridoh!**

*Ihr  
Oberst Josef Holzer*

# Wir sind Partner

# Jägerbataillon 17



Steiermärkische  
**SPARKASSE**  
In jeder Beziehung zählen die Menschen.

# Eager to fight Kampfbereit

Vom 10. bis 21. Oktober 2011 fand der diesjährige Nahkampfinstruktorenkurs beim Jägerbataillon 17 statt.

## Die neue Bibel des Nahkämpfers

Mit August dieses Jahres wurde die neue Vorschrift „Nahkampf“ verfügt, welche die Vorschriften „Selbstverteidigung“ und „Einsatz von Schießmittel“ ersetzt. Die Vorschrift „Nahkampf“ umfasst somit alle Teilbereiche, welche der Nahkampfinstruktor beherrschen muss:

- Anwendungseinsatzbezogener Körperkraft
- Selbstverteidigung
- Einsatz von Schießmittel
- Nahkampf

## Close combat fighter

Da noch keine Stundenbilder für den „neuen“ Nahkampfinstruktorenkurs vorlagen, wurde dieser in gewohnter Form in der Dauer von zwei Ausbildungswochen durchgeführt. Die erste der beiden Wochen stand ganz im Zeichen des Nahkampfes



Ständiges Training ist unumgänglich

und der Selbstverteidigung. Geprägt von vielen Übungsstunden auf Kampfbahnen in der Kaserne und im Gelände (35 Ausbildungseinheiten) sowie positiver Absolvierung der 1. Teilprüfung, welche das theoretische und praktische Wissen der Prüflinge abverlangte, ging die erste Woche für alle Kurs Teilnehmer verletzungsfrei zu Ende.

Der „Einsatz von Schießmittel-Ausbilder“ komplettierte den Nahkampfinstruktorenkurs (30 Ausbildungseinheiten), welcher in der 2. Ausbildungswoche durchgeführt wurde. Dieser Kursabschnitt verlangt vom „werdenden“ Nah-

kampfinstruktor ein umfangreiches theoretisches Wissen in den Bereichen „Unbeabsichtigter Schusswaffengebrauch“, „lagebedingter Erstickungstod“ und den „gesetzlichen Bestimmungen“. Des Weiteren wurde an Methodik und Aufbau der einzelnen Schließ- und Hebeltechniken, welche die Masse der Ausbildungszeit beanspruchen, gearbeitet.

## Lock up

Den Abschluss und Höhepunkt in dieser Woche bildete die Abschlussübung „Lock up“. Unter Einsatz von mehr als 30 Personen wurde ein Szenario, bestehend aus dem Stellen von Personen, Schließen, Verbringen und Übergabe an die Exekutive geübt. Durch den Einsatz des MilFü1/Miliz-Kurses als innere Sicherung, den bereits ausgebildeten Nahkampfinstruktoren im Bataillon als Feinddarstellung sowie den Teilnehmern des Nahkampfinstruktorenkurses wurde diese Übung beiderseits als sehr positiv bewertet.

## Können statt Kennen

Die Fortbildung ist jener Teil der Nahkampfausbildung, der

zur Anpassung, Erhaltung und Vertiefung erworbener Fähigkeiten und Fertigkeiten dient.

Da die Beherrschung des Ausbildungsthemas „Nahkampf“ die Voraussetzung für den rechtlich korrekten Einsatz von Zwangsgewalt darstellt, ist es notwendig, dass ausgebildete Nahkampfinstruktoren periodisch fortgebildet werden (20 Ausbildungseinheiten in 3 Jahren). Nur durch engste Zusammenarbeit innerhalb des Bataillons kann ein einheitliches Bild sowie eine einheitliche Sprache im Bezug auf das Schließen von Personen sichergestellt werden. Als Grundlage dafür dient die neue Vorschrift. Daher sind Kommandanten aller Ebenen angehalten, Fort- und Weiterbildungen zu forcieren und ihre Untergebenen für derartige Kurse zu begeistern.

Abschließend gratulieren wir den vier neuen Nahkämpfern Wachtmeister Luttenberger, Bloder, Winkler und Spat zum Kurserfolg und hoffen, motivierte und selbstbewusste Ausbilder gefunden zu haben.

StWm Gernot Haberl  
Wm Christian Ristl



Schließen einer Person mit Unterstützung

# Vom Bienenstich bis zum Beindurchschuss

**Sonderwaffenübung 2011. Miliz übte einsatzorientierte Selbst- und Kameradenhilfe.**

Militärisches Neuland betrat die Milizsoldaten des Jägerbataillon 17 im Rahmen der Sonderwaffenübung vom 19. bis 23. September. Am Dienstplan stand nämlich die einsatzorientierte Selbst- und Kameradenhilfe im Kompanierahmen. Eine Spezialausbildung, in deren Genuss zuvor nur die Fähnriche der Theresianischen Militärakademie und das österreichische Kontingent der EU-Battlegroup 2011 kamen.



Verladung des Verletzten in den San-Pandur

Eingefädelt und ausgearbeitet wurde dieses einzigartige Training von Oberleutnant Michael Trummer, Bediensteter der Sanitätsschule des Bundesheeres und selbst Milizangehöriger des Jägerbataillon 17. „Der Stellenwert der Selbst- und Kameradenhilfe im Rahmen der normalen Ausbildung ist leider nicht sehr groß. Dabei ist es essenziell, dass jeder einzelne Soldat die Grundlagen beherrscht und die Kommandanten in einer Gefechtsituation taktisch korrekt auf einen Verwundetenanfall reagieren können“, so Trummer, der selbst als Ausbildungsleiter agierte.

Gesagt, getan - erwartungsvoll und motiviert rückten 73 Milizkameraden, vom Gefreiten bis zum Hauptmann, Montagfrüh zur 1. Kompanie in die Erzherzog-Johann-Kaserne ein. Nach dem Ausfassen der Zusatzausrüstung (der Dienstanzug 03 war leider nicht darunter) stand Auffrischungsunterricht am Dienstplan. Grundlagen der Selbst- und Kameradenhilfe sowie einige Neuerungen wurden in Form eines Stationsbetriebs vermittelt. Die eingeteilten Kommandanten erhielten außerdem einen Crashkurs zur Anwendung des Funksystems CONRAD und des derzeit gültigen Funksprechverkehrs.

Am zweiten Tag konnte die Theorie gleich in die Praxis umgesetzt werden. Am Garnisonsübungsplatz Pöls wurden unter Annahme der taktischen Lage „Schutz“ Patrouillentätigkeiten (zu Fuß und motorisiert) aufgenommen sowie ein Schutzobjekt bewacht. Entsprechend dem Übungsziel wurden diverse Verwundungen - vom Bienenstich bis zum Beindurchschuss - simuliert und die richtige Reaktion darauf trainiert. Ein Prozedere, das am folgenden Tag mit Unterstützung von Sanitäts- und Infanterieschiedsrichtern vertieft und erfolgreich gefestigt werden konnte.

Höhepunkt der Übung war aber zweifelsohne der Donnerstag. Weil die Lage im Einsatzraum eskaliert war, musste die Kompanie zum Angriff auf die Ortschaft ansetzen. Massive Verluste waren freilich vorprogrammiert. Dementsprechend gefordert waren die Kommandanten, die nicht nur den Angriff, sondern auch die Verwun-



Versorgung eines am Kopf schwerverletzten Kameraden

denversorgung und deren Abtransport unter Gefechtsbedingungen führen mussten. Die verblüffend realistisch geschminkten Verwundeten waren dabei eine wesentliche Aufwertung. Noch aussagekräftiger wäre eine Auswertung durch den „Medical Treatment Simulator“ in Verbindung mit Infanterie-Duellsimulatoren gewesen, die aus logistischen Gründen aber leider nicht verfügbar waren.

Nichtsdestotrotz konnte Ausbildungsleiter Oberleutnant Trummer bei Übungsende am Freitag ein äußerst positives Resümee ziehen: „Das Ausbildungsziel wurde vollständig erfüllt, der Einsatz der Milizkameraden war vorbildlich.“ Nicht zuletzt war auch bei den Übenden selbst die Zufriedenheit groß, wie eine abschließende Befragung zeigte. Als

besonders positiv empfunden wurde der Nutzen der erlernten Erste-Hilfe-Maßnahmen auch fürs zivile Leben sowie das Auffrischen langjähriger Kameradschaften.

**Wm Robert Lenhard**



Mit vollem Einsatz waren die Milizsoldaten des Jägerbataillon 17 bei der diesjährigen Waffenübung bei der Sache



# Sicherheit an der Grenze

*Seit 22. Dezember 2007 führt das Bundesheer in enger Zusammenarbeit mit den Sicherheitsbehörden den Assistenzeinsatz Schengen durch und unterstützt dabei die Polizei bei der Bekämpfung grenzüberschreitender Delikte.*

Am 11. August verlegten 161 Soldaten des Jägerbataillon 17 unter Kommando der 2. Jägerkompanie für 6 Wochen ins Nordburgenland, um für Sicherheit in den grenznahen Bezirken zu sorgen.

## Übernahme

Nach dreitägiger Übernahmephase konnte am Donnerstag dem 11. August um 13 Uhr

dem Militärkommandanten von Burgenland die ordnungsgemäße Übernahme des Gefechtsstreifens gemeldet werden. Der Auftrag unserer Einheit lautete: „2. Assistenzkompanie überwacht die Bezirke Neusiedl am See, Eisenstadt Umgebung und Mattersburg und leistet Assistenz gemäß den Vorgaben der Sicherheitsbehörde.“

Die Auswertungen der Ereignisse im zugewiesenen Einsatzraum während der letzten Wochen ergab vorwiegend folgende Vorkommnisse: Aufgebrochene und unversperrte Türen und Fenster, unversperrte Kfz, ausgelöste Alarmanlagen, Einbrüche, Vandalismus sowie Diesel- und Kupferdiebstähle. Die Masse der grenzüberschreitenden Delikte fanden im Bezirk Neusiedl am See an der Grenze zur Slowakei statt. Unter Ausnutzung der Hauptverkehrswege konnten die Täter schnell ins Landesinnere gelangen, ihre Verbrechen in den anliegenden Ortschaften verüben und schnell wieder im Nachbarland untertauchen.

## Schwergewicht

Aus diesem Grund wurden unsere Soldaten mit Schwergewicht im Norden unseres Verantwortungsbereiches eingesetzt. Die Aufgabe unserer Streifentrupps in der Stärke von zwei Mann war es in den Ortschaften verdächtige Personen und Kraftfahrzeuge zu erkennen und den Sicherheitsbehörden zu melden. Zusätzlich soll die ständige Präsenz des Bundesheeres abschreckend auf kriminelle Elemente wirken und dadurch auch der Bevölkerung ein gewisses Maß an Sicherheit vermitteln. Speziell an den Grenzgemeinden zur Slowakei erhielten wir im einen oder anderen Gespräch mit den Einheimischen positive Rückmeldung über unseren Einsatz.

## Sicherheitsrelevante Vorfälle im 29. Turnus

Bereits am zweiten Tag unseres Einsatzes beobachtete einer unserer Streifentrupps einen Kupferdiebstahl am helllichten Tag und meldete dies der Polizei. Dabei wurden an einer Lärmschutzwand circa 30 cm lange Kupferteile mit einer Trennscheibe abgeschnitten.

Und in dieser Tonart ging es weiter. Nach der ersten Woche konnten zwei Einbrüche durch unsere Soldaten erkannt und der Polizei gemeldet werden sowie ein slowakischer

Fahrraddieb auf frischer Tat angehalten und der Polizei übergeben werden.

## Seltsamer Geruch

Am 20. August waren zwei Rekruten auf Fußstreife in einer kleinen Ortschaft im Seewinkel unterwegs. Plötzlich vernahmten sie einen seltsamen Geruch, der vermutlich von einem Garten hinter einer 1,8 m hohen Mauer ausging. Nachdem sie einen Blick über die Mauer riskierten, meldeten sie dem Zugs-

## Zahlen, Fakten, Daten...

Insgesamt wurden in den sechs Wochen **18 sicherheitsrelevante Vorkommnisse** wahrgenommen. Aufgrund der enormen Ausdehnung unseres Verantwortungsbereiches (**1769 km<sup>2</sup>**) wurden **150.159 Kilometer** mit den Fahrzeugen zurückgelegt. Ein **Lob** gilt unseren eingeteilten Heereskrafthoffahrern, welche uns zu jeder Tages- und Nachtzeit sicher und unfallfrei transportiert haben. Insgesamt wurden **1170 Streifen** mit einer Summe von **28.080 Mannstunden** durchgeführt.



kommandanten, dass sich im Garten vermutlich einige Cannabispflanzen befinden. Der Zugskommandant fuhr unverzüglich zum besagten Ort und vergewisserte sich selbst über diese Meldung. Danach wurde die Polizei informiert, welche die Ermittlungen weiterführte. Einige Tage später erhielten wir die Rückmeldung der Polizei, dass Dank dieses Hinweises ein Drogendealer ausgeforscht werden konnte. Es wurden Suchtmittel im Wert von insgesamt 600.000 Euro sichergestellt. Der zuständige Staatsanwalt verhängte für den Beschuldigten die U-Haft und dieser wurde in die Justizanstalt Eisenstadt überstellt.

### Schleppertätigkeit

Zur Mitte des Einsatzes kam es zu einem merklichen Ansteigen von Schleppertätigkeiten. Am 28. August wurde ein Streifentrupp in der Ortschaft Neusiedl von einer Polizeistreife informiert, dass eine Gruppe Schwarzafrikaner in der Ortschaft von Schleppern ausgesetzt worden ist. Unsere Soldaten nahmen sofort die Suche auf und konnten zwei illegal eingereiste somalische Staatsbürger anhalten und der Grenzpolizei übergeben. Durch die Kompanie wurden in weiterer Folge die Hauptverbindungswege sowie die



**1170 Streifen-gänge** wurden im Rahmen des Einsatzes durchgeführt.

umliegenden Ortschaften verstärkt überwacht, um weitere Personen zu erkennen. Insgesamt wurden 22 Somalis aufgegriffen. In den restlichen Wochen wurden noch einige Einbrüche, Akte von Vandalismus erkannt und den Sicherheitsbehörden gemeldet.

### Überraschender Besuch

Am Sonntag dem 4. September besuchten die Soldaten der 2. Assistenzkompanie eine Feldmesse am Truppenübungsplatz Bruckneudorf, um für unseren verstorbenen Kameraden Wolfgang Janesch zu beten. Wir waren nicht wenig überrascht, als plötzlich kein geringerer als Kardinal Christoph Schönborn vor den Altar trat und in seinen Eingangsworten an Wolfgang

gedachte. Auf Wunsch des Kardinals, die Soldaten zu besuchen, begleitete ihn unser Militärseelsorger Militärsuperior MMag. Dr. Wessely nach der Messe zu unserem Kompaniegefechtsstand. Nach einer kurzen Lageeinweisung durch den

Kompaniekommandanten und einem kameradschaftlichen Gespräch bei Kaffee und Kuchen wurde Kardinal Schönborn wieder verabschiedet.

**Hauptmann  
Markus Pfleger**

## Mors certa, hora incerta

*„Der Tod ist dir gewiss, die Stunde jedoch ungewiss“*



**Rekrut  
Wolfgang Janesch**

Am 28. August geschah das Unfassbare. Wolfgang befand sich auf dem Weg zum Dienst. Auf Höhe Sinabelkirchen verlor er die Kontrolle über sein Fahrzeug und prallte gegen einen Brückenpfeiler. Mit lebensbedrohenden Verletzungen wurde er von Rettungskräften ins LKH

Graz gebracht, wo er eine Woche lang um sein Leben kämpfte. Am 3. September erlag er seinen schweren Verletzungen. In der Ausübung seiner Pflicht, für andere da zu sein, wurde er letztendlich von Gott zu sich bestellt.

Rekrut Wolfgang Janesch war ein gewissenhafter und aufrichtiger junger Mann, der stets bemüht war, seine Aufträge bestmöglich zu erledigen. Von seinen Kameraden wurde er wegen seiner hilfsbereiten und humorvollen Art geschätzt.

„Bei den Gewehren“ lautet der Leitspruch unserer Einheit, was bedeuten soll: Wir stehen bereit, wenn andere uns brauchen! Am 9. September standen wir „Bei den Gewehren“ um ihm die letzte Ehre zu erweisen.



Besuch von Kardinal Christoph Schönborn

# Lehrübung zum Staunen

Die Informationslehrübung war in fünf Blöcke gegliedert. Diese waren:

**Statische Waffenschau** im Ausbildungslager Munster

**Das Heer im Einsatz**, dargestellt durch das Panzergrenadierbataillon 393

**Logistik im Einsatz**, dargestellt durch das Logistikbataillon 131

**Organisation des Bataillonsgefechtsstandes** des Panzergrenadierbataillones 371 sowie die Sanitätsversorgung eines Panzergrenadierbataillones

**Kampf der verbundenen Waffen** im scharfen Schuss am Truppenübungsplatz Bergen

Als Ausgangslage für alle Stationen diente ein Szenario, in dem sich in einer Region zwei Konfliktparteien gegenüber standen. Diese Konfliktparteien wurden durch eine Friedenstruppe der Vereinten Nationen, welche eine demilitarisierte Zone errichtete, getrennt. Die Lage



Der Panzerkommandant behält den Überblick

spitzte sich dahingehend zu, dass eine Konfliktpartei mit divisionsstarken Kräften in die demilitarisierte Zone einrang. Die NATO erhielt den Auftrag, mit robusten Mitteln die Konfliktparteien zu trennen und weitere ethnisch gerichtete Übergriffe zu verhindern.

Im Zuge der stationären Waffenschau war es den Besuchern möglich, das Großgerät des Heeres zu besichtigen. Dabei stach besonders der Mannschaftstransportpanzer Boxer ins Auge. Dieser Panzer befindet sich derzeit in Einführung und steht in einer Version als bewegliche Befehlsstelle sowie als Truppentransporter zur Verfügung.

Der Transport zwischen den Stationen erfolgte mittels Großraumbussen, wobei man versuchte, den Besucher mittels Figurantendarstellungen am Marschweg in die oben genannte Lage zu versetzen.

## Dynamische Waffenschau

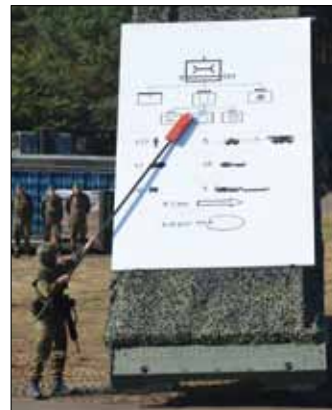
Im Rahmen einer dynamischen Waffenschau wurde das Panzergrenadierbataillon 393, verstärkt mit Elementen wie Kampfhubschrauber, Transporthubschrauber, Feldjäger für CRC-Aufgaben, Kampfmitelräum- und ABC-Elementen, präsentiert. Im Speziellen wurden die Leistungsparameter der einzelnen Waffensysteme dargestellt und ihr Wirken im Verbund mit anderen Systemen gezeigt.

Im Rahmen der Logistikstation ging es darum, eine Werkstättenkompanie sowie einen Umschlagplatz für Betriebsmittel, Verpflegung und

*Vom 23. bis 25. September nahmen Kadersoldaten des Jägerbataillon 17 an einer Lehrübung des Heeres der deutschen Bundeswehr am Truppenübungsplatz Munster teil.*

Munition im Einsatz darzustellen und die Versorgungsabläufe zu verdeutlichen.

Anschließend stellte das Panzergrenadierbataillon 371 in gekonnter Weise die Stabsabläufe an einem Bataillonsgefechtsstand, unter Nutzung des Führungsinformationssystems Heer, dar. Danach wurden die Arbeitsabläufe sowie die Organisation eines Sanitätszuges eines Panzergrenadierbataillons erklärt und dargestellt.



Abläufe und Gliederungen wurden anschaulich dargestellt

## Kampfgruppenschießen

Den Abschluss des Tages bildete ein Kampfgruppenschießen. Präsentiert wurde ein verstärktes Panzergrenadierbataillon im Angriff. Der Verband wurde verstärkt mit Kampfpanzern,

Artillerie, Kampfhubschraubern und Aufklärungsmitteln wie Drohnen sowie Spähpanzern des Typs Fenek.

Auf die Frage nach der Sinnhaftigkeit einer Teilnahme an dieser Lehrübung kann man nur folgende Antwort geben: Die Teilnahme an der Informationslehrübung kann nur weiterempfohlen werden. Hierbei handelt es sich um eine Fortbildung für alle Führungsebenen des Bundesheeres. Beeindruckend war die sogenannte deutsche Gründlichkeit in punkto Gesamtplanung, Koordination, Zeitplan und reibungslose Abläufe während der Vorführungen sowie Präsentationstechnik. Aus all diesen Punkten kann man lernen und profitieren.

Sämtliche an der Übung beteiligten Soldaten waren einheitlich im Kampfanzug. Alle Vorführungen waren einsatznah. Selbst logistische Vorführungen fanden unter Eigenschutz statt. Aufgrund der Tatsache, dass das Bundesheer enge Beziehungen zur Bundeswehr pflegt und in Auslandsmissionen Seite an Seite arbeitet, ist es sinnvoll im Zuge solcher Veranstaltungen Einsatzgrundsätze und Einsatzverfahren kennen zu lernen.

*Mjr Michael Marfjana*



Verschiedene Varianten des Waffenträgers „Wiesel“

# Erster Schritt zum Unteroffizier

Der erste Schritt für die Unteroffizierslaufbahn beginnt mit dem Lehrgang „Militärische Führung 1“.

Diese Kurse finden grundsätzlich zweimal jährlich statt. Wir wählten den zweiten Termin und fanden uns im Oktober dieses Jahres, acht Milizsoldaten unterschiedlicher Altersgruppen und unterschiedlichem beruflichen Werdegangs, beim Jägerbataillon 17 ein.

Das Jägerbataillon 17 in Straß, bekannt für eine fordernde Ausbildung, verlangte von uns gleich am ersten Tag eine sportliche Leistungsüberprüfung. Bei positiver Absolvierung des Fitnesschecks kann der Kurs dann richtig beginnen. Im Anschluss erfolgte eine Überprüfung, um den militärischen Wissensstand der Teilnehmer festzustellen. Die erste Woche wurde zur Angleichung unseres militärischen Wissens und zum gegenseitigen Kennenlernen genutzt.

## Schwerpunkt

Der inhaltliche Schwerpunkt dieses Kurses lag in den Bereichen Führen und Aufgaben im Gefecht, Waffen- und Schiessdienst, Karten- und Geländekunde, Fernmeldewesen, Exerzierdienst, den wichtigsten militärischen Gesetzesgrundlagen und Vorschriften sowie dem Erlernen der Grundstrukturen des Österreichischen Bundesheeres. Diese Punkte wurden uns gelehrt, damit wir in weiterer Folge als Trupp- und stellvertretender Gruppenkommandant eingeteilt werden können. Als angehender Kommandant haben wir eine Reihe von unterschiedlichen Punkten zu beachten und umzusetzen. Voraussetzungen dafür sind ein solides Fachwissen, soziale Kompetenz und ein entsprechendes korrektes militärisches Auftreten.

Die nächsten Wochen waren hart und fordernd mit unterschiedlichen Lehrauftritten, Unterrichtseinheiten im Lehrsaal, Gefechtsdiensten bis 24 Uhr sowie Sporteinheiten in der Kraftkammer, Orientierungsmärschen und Laufausflügen.



Einsatznahe Ausbildung



Der Unteroffizier. Solides Fachwissen, soziale Kompetenz und korrektes, militärisches Auftreten

## Gefechtsübung

Die Gefechtsübungen haben wir am Garnisonsübungsplatz in Straß absolviert, wobei es darum ging eine Jägergruppe unter Anleitung in den unterschiedlichsten Gefechtsformationen und -szenarien zu führen. Weiters wurden diverse Feindstellungen und Gefechtsseinlagen eingespielt, damit wir als künftige Kommandanten auch im Ernstfall in der Lage sind richtig und zielführend zu handeln.

Ein weiterer Schwerpunkt dieser Ausbildung war das Thema Sicherung und Bewachung. Als innere und äußere Sicherung, wie Kontrollposten, Sicherungsposten, stehender und Verbindungsspähtrupp und Einsatz als vorgeschobene Kraft lernten wir die richtige und präzise Durchführung von Fahrzeug- und Personenkontrollen, welche für den Eigenschutz unabdingbar sind.

Am Ende jeder Woche stand eine Wissensüberprüfung auf dem Dienstplan, die zur allgemeinen Orientierung des Ausbildungsstandes diente. Die Gesamtbewertung besteht aber nicht nur aus dem theoretischen Teil, sondern auch aus der Vorbereitung, der Durchführung sowie der Nachbereitung der uns zugeteilten praktischen Aufgaben, die von unseren Ausbildern laufend überprüft und kontrolliert wurden.

Zusammenfassend kann man sagen, dass die Ausbildung sehr interessant und abwechslungsreich gestaltet wurde, da die fachliche Kompetenz der Kursleiter hervorragend war. Die Unterrichtseinheiten waren klar definiert und verständlich präsentiert. Dadurch wurde ein wichtiger Grundstein für unsere weitere militärische Laufbahn gesetzt.

**Die Kursteilnehmer  
des MilFü1/Miliz**

# Leadership-Diamond

*Kommandant sein ist weit mehr als eine bloße Funktion - es ist dies, ganz gleich auf welcher Ebene, die Krönung unserer Soldatenlaufbahn*

Damit ist aber auch in einem hohen Ausmaß die Verantwortung über die uns unterstellten Soldaten verbunden. Eine Verantwortung, die vor allem dadurch gekennzeichnet ist, dass bei der Auftrags Erfüllung das Leben der Soldaten miteingesetzt wird.

Im Folgenden darf ich nun auf die wesentlichen Fähigkeiten eines Kommandanten eingehen - ich verwende dazu

den „Leadership-Diamond“ von Peter Koestenbaum, dem Gründer und Vorsitzenden des Institutes Philosophy-in-Business. Die Eckpunkte des „Leadership-Diamond“ sind: Werte, Realitätssinn, Vision und Mut.

## Werte

Wofür stehe ich ein? Es bedeutet integres Handeln nach moralischen Prinzipien und

inkludiert die Fürsorge und das Einfühlungsvermögen für die unterstellten Soldaten. Eine ausgeprägte Wertehaltung ist die Basis aller Überlegungen. Wie in unseren Allgemeinen Dienstvorschriften (ADV) nachzulesen ist, hat der Vorgesetzte ein Vorbild soldatischer Haltung und Pflichterfüllung zu sein. Er hat sich seinen Untergebenen gegenüber stets gerecht, fürsorglich und rücksichtsvoll zu verhalten ...

und dafür zu sorgen, dass seine Untergebenen die Notwendigkeit der ihnen erteilten Befehle einsehen können.

“What have we done for them today?“ – ist eine Frage, die beim Schließen der Computer im britischen Verteidigungsministerium am Ende des Tages erscheint. Damit wird an die Verantwortung erinnert, dass die Soldaten die Ausbildung und die Ausrüstung erhalten, die ihnen im Einsatz die Erfüllung der Aufträge sowie die eigene Überlebensfähigkeit sichert.

## Der zweite Eckpunkt: Realitätssinn

Wo bin ich und was passiert rund um mich herum? Die damit verbundenen Fähigkeiten sind das Einsetzen des Hausverstandes oder Neudeutsch ein „No-nonsense Approach“; das Leben ohne Illusionen zu betrachten und sich dabei auf Fakten und nicht Emotionen abzustützen; Aufgaben orientiert und Resultat fokussiert zu sein: „Vom Einsatz her denken – zum Einsatz hin zu handeln!“

Verbunden mit der wirklichen Welt zu sein – das sind unsere Soldaten wie sie in ihren Einsätzen stehen – ist wesent-



Kommandanten tragen eine besondere Verantwortung

lich für den Erfolg. Man muss den Realitäten, der finanziellen und personellen Wirklichkeit, ins Auge blicken. Dazu gehören die sicherheitspolitischen, aber auch technologischen Entwicklungen in uns vergleichbaren Ländern und anderen Streitkräften.

Unter Anbetracht der realistisch erwartbaren budgetären Mittel werden wir zukünftig unsere Aufträge nur mehr dann erfüllen können, wenn wir die Organisation des ÖBH massiv verringern und damit wieder Freiraum für notwendige Investitionen im weiten Feld der Force Protection schaffen! Daher gibt es für mich nur eine logische Schlussfolgerung: die wenigen Ressourcen sind schwergewichtsmäßig auf diejenigen Elemente zu konzentrieren, die in absehbare Einsätze im In- und Ausland gehen – unsere militärische Kernkompetenz!

## Vision

Wo will ich hin? Die damit verbundenen Fähigkeiten sind über den eigenen Tellerrand in örtlicher und zeitlicher Hinsicht hinauszublicken; das Sehen des Gesamtsystems sowie dessen Herausforderungen und Notwendigkeiten; "To think big" und das innovative Herangehen an Probleme.

Auf uns bezogen ist damit die Frage verbunden: Wie wird das ÖBH in 5, 15, 20 Jahren aussehen? Ein Zitat dazu aus der derzeitige Version der Österreichischen Sicherheitsstrategie: „Österreich wird sich im Rahmen der VN weiterhin militärisch aktiv engagieren und sein besonderes Engagement im Rahmen von Peace-Keeping- und Peace-Building-Einsätzen auf hohem Niveau aufrechterhalten und weiterentwickeln. Die im Peace-Keeping der Vereinten Nationen eingesetzten Kräfte werden in Zukunft erhöhten Anforderungen hinsichtlich



**Werte.** Wofür stehe ich ein? Es bedeutet integres Handeln nach moralischen Prinzipien und inkludiert die Fürsorge und das Einfühlungsvermögen für die unterstellten Soldaten

Robustheit, Durchsetzungsfähigkeit, Ausrüstung und Ausbildung ausgesetzt sein.“

## Der vierte Eckpunkt: Mut

Was traue ich mich? Umfasst die Fähigkeit im Rahmen seiner Führungsrolle seine Macht weise zu nutzen; mit langandauernder Initiative zu agieren; Angst/Furcht zu managen; für etwas einzustehen; den Willen zu haben auch alleine einen Standpunkt zu vertreten. Mut ist DER Aktionspunkt des



Vom Einsatz her denken - zum Einsatz hin handeln

Leadership-Diamonds. Es bedarf Mut, um die Herausforderungen, die zwischen der heutigen Realität und dem Erreichen der Vision der Zukunft stehen, anzunehmen und zu bewältigen. Es bedarf Mut, um den Status quo zu verändern. Und es bedarf Mut gegen den „Mainstream“ zu schwimmen! Oder wie es der Kommandeur der Führungsakademie der Deutschen Bundeswehr, Generalmajor Robert Bergmann in seiner Weisung zu Beginn dieses Jahres formuliert hat: „Es ist nicht Zeit für die Versammlung der Bedenkenträger, sondern für den Dialog derjenigen die Verantwortung tragen. Wer weiter kommen will, muss den Mut für große Sprünge haben.“ Zitat Ende.

Ich bin froh, dass die Diskussion über die Allgemeine Wehrpflicht / Freiwilligendienst wieder aufgeflammt ist! Wir, die Kommandanten und Soldaten der 7. Jägerbrigade werden ganz im Sinne des gerade skizzierten Leadership Diamond, die heranstehenden Pilotprojekte – gemäß unserem Leitspruch: „Vielseitig und selbstbewusst – gemeinsam

zum Erfolg“ bringen! Gemeinsam an einem Strang zu ziehen und die notwendigen Rahmenbedingungen in ressourcenmäßiger sowie gesetzlicher Hinsicht zu schaffen, sei dabei die Prämisse für die politische sowie militärische Führung!

Jeglicher Versuch an alten Zöpfen zu hängen, und dabei nur den eigenen Schrebergarten im Auge zu behalten, ist verantwortungslos. Die notwendigen einschneidenden Reformen verlangen von uns allen ein Denken im Sinne des Gesamtsystems und die Bereitschaft sich von liebge gewordenen Angewohnheiten zu verabschieden. Dabei muss die Devise lauten „klein aber fein“ – damit wir unseren Soldaten auch zukünftig in die Augen schauen und wir sie mit gutem Gewissen in ihre Einsätze verabschieden können ... und unsere Bevölkerung auch in Zukunft die Sicherheit hat, Schutz und Hilfe von uns Soldaten zu erhalten, wenn andere nicht mehr können!

**Brigadier**  
**Mag. Thomas Starlinger**  
**Kommandant der 7. JgBrig**

# 17<sup>er</sup> Sportseite

## Straßer Soldaten wieder erfolgreich

*In den letzten Wochen und Monaten nahmen Soldaten des Jägerbataillon 17 äußerst erfolgreich an diversen Meisterschaften teil.*

Folgende Ergebnisse wurden erzielt:

### Heeresmeisterschaften im militärischen Fünfkampf/ Einzelwertung:

- 1. Platz/Altersklasse 50:  
**Vzlt Fuchs Ernst**
- 2. Platz/Altersklasse 40:  
**OSiWm Schnabel Uwe**
- 3. Platz/Altersklasse 20:  
**Wm Danner Oliver**
- 4. Platz/Altersklasse 20:  
**Wm Uitz Alexander**

### Heeresmeisterschaften im militärischen Fünfkampf/Mannschaftswertung:

- 3. Platz:  
**OSiWm Schnabel Uwe**  
**Wm Danner Oliver**  
**Wm Uitz Alexander**

### Bereichsmeisterschaften im Schießen:

- 5. Platz  
**Hptm Liebmann Gerald**
- 23. Platz  
**Kpl Poier Gerald**
- 24. Platz  
**Kpl Dunkl Markus**

### Heeresmeisterschaften im Schießen/Mannschaftswertung:

- 3. Platz  
**Hptm Liebmann Gerald**

### Bereichsmeisterschaften im Geländelauf:

- 1. Platz/Altersklasse 50  
**Vzlt Fuchs Ernst**

### Heeresmeisterschaften im Geländelauf:

- 1. Platz/Altersklasse 50  
**Vzlt Fuchs Ernst**



Die siegreiche Mannschaft des HSV Straß bei der diesjährigen Schießmeisterschaft der UOG Steiermark

## Paintball-Staatsmeister kommt aus Straß



Auch 2011 wieder Staatsmeister. Die Paintballer „Jackals“ vom HSV Straß



**Vzlt Ernst Fuchs**, Heeresmeister im militärischen Fünfkampf und im Geländelauf in der Altersklasse 50

Bereits zum wiederholten Male konnten sich die Paintballer „Jackals“ der Sektion Schießen den Titel Staatsmeister erkämpfen.

Am 16. und 17. September fanden die Schießmeisterschaften der Unteroffiziersgesellschaft Steiermark statt. Auch hier führte der Sieg über die Schützen der Sektion Schießen.

In der Mannschaftswertung waren Johann Krenn, Karl Schlager, Ewald Rafolt, Peter Schlager und Arnold Duller siegreich.

Neuerlich konnte der Wanderpokal mit nach Straß genommen werden.

**Wir gratulieren allen Sportlern zu ihren hervorragenden Leistungen**

# Einsatzvorbereitung für Bosnien

*Infolge des Zerfalls Jugoslawiens sowie der damit verbundenen kriegerischen Auseinandersetzungen, besonders in Kroatien, wuchsen in den Jahren 1990 und 1991 auch die Spannungen zwischen den Ethnien in Bosnien und Herzegowina.*

Während große Teile der serbischen Bevölkerung für einen Verbleib in der jugoslawischen Föderation und einen engen Verbund mit Serbien plädierten, gab es insbesondere bei den Bosniaken den Wunsch, einen eigenen unabhängigen Staat zu bilden. Unter anderem weil sie eine Übermacht Serbiens in einem um Slowenien und Kroatien verkleinerten Jugoslawien befürchteten. Kroaten aus der westlichen Herzegowina wollten sich stärker an Kroatien anlehnen, beziehungsweise sich dem neuen kroatischen Staat anschließen. Die Spannungen eskalierten nach der Anfang März 1992 verkündeten Unabhängigkeit der Republik Bosnien und Herzegowina (R BiH) und der Ausrufung einer bosnisch-serbischen Republik.

## Ethnische Säuberung

Die bewaffneten Auseinandersetzungen zwischen den drei großen Volksgruppen wurden von den jeweiligen nationalistischen Gruppierungen

angeheizt und von so genannten „ethnischen Säuberungen“ begleitet. Dabei wurden die bosnischen Serben massiv, sowohl mit Waffen als auch durch paramilitärische Truppen von Seiten der verbliebenen Republik Jugoslawien unterstützt, während die bosnischen Kroaten Unterstützung seitens Kroatien erfuhren. Die Bosniaken konnten sich anfangs nur auf leichte Waffen der früheren Territorialverteidigung stützen. Später erhielten sie auch internationale Unterstützung, vornehmlich aus arabischen Staaten. Die militärische Übermacht der bosnischen Serben führte dazu, dass diese

teilweise bis zu 70 Prozent des Territoriums von Bosnien und Herzegowina kontrollierten. Dazu kamen vom Sommer 1992 bis zum Frühjahr 1994 Kämpfe zwischen Kroaten und Bosniaken hauptsächlich in der Herzegowina.

## Internationale Vermittlung

Auch internationale Vermittlungsbemühungen sowie der Einsatz von UN-Truppen konnten über lange Zeit den Krieg nicht eindämmen. Nachdem es Kroatien mit indirekter Hilfe westlicher Staaten im Sommer 1995 gelang, die auf dessen Territorium errichtete Republik Serbische Krajina zu beseitigen und die serbische Seite auch in Bosnien in die Defensive zu bringen, zeigten sich die inzwischen ermüdeten Kriegsparteien, auch unter internationalem Druck, insbesondere aus den USA, bereit, ernsthafte Verhandlungen über

eine Beendigung des Krieges zu führen. Diese Verhandlungen mündeten Ende 1995 im Dayton-Vertrag. Mit dem Vertrag wurden die beiden Entitäten Föderation Bosnien und Herzegowina und Republika Srpska als Bestandteile von Bosnien und Herzegowina festgeschrieben. Gleichzeitig wurde eine internationale militärische und zivile Kontrolle des Landes vereinbart, die bis heute anhält.

## Vereinte Nationen

Als erste militärische Kraft wurde die UNPROFOR (United Nations Protection Force) gegründet, deren Auftrag die Überwachung von Waffenstillständen war, sowie in begrenztem Umfang der Schutz der Zivilbevölkerung in den eingerichteten UN-Schutzonen. Nach der Unterzeichnung des Dayton-Abkommens durch die Konfliktparteien, wurde die UNPROFOR durch die IFOR (Implementation Force) Ende 1995 abgelöst.

Aufgabe von IFOR war die Umsetzung der militärischen Aspekte des Dayton-Abkommens. Dies waren insbesondere die Überwachung des Waffenstillstandsabkommens sowie die Truppenentflechtung. Später kam auch die Wiederaufbauhilfe hinzu. Ein Jahr später wurde das Mandat von IFOR auf SFOR (Stabilisation Force) übertragen. Aufgabe von SFOR war die Verhinderung von neuen Feindseligkeiten, die Stabilisierung des Friedens und die Normalisierung der Verhältnisse im Land.

Im Dezember 2004 übernahm die EU die Führungsrolle für den militärischen Einsatz in Bosnien von der NATO. Aus SFOR wurde dadurch EUFOR/ALTHEA. Die Aufgabe der bis heute andauernden EU-Mission ist es, die lokalen Sicherheitskräfte bei der Gewährleistung eines sicheren und stabilen Umfeldes zu unterstützen. Die



Verabschiedung der Straßer Kaderpräsenzeinheit

derzeitige Lage im Land kann als ruhig und stabil angesehen werden, wobei unter anderem die Präsenz internationaler Militär- und Polizeikräfte eine wesentliche Voraussetzung dafür sind.

### Einsatzvorbereitung

In der ersten Hälfte des Jahres 2011 wurde die Kaderpräsenzeinheit (KPE) des Jägerbataillon 17 darüber informiert, dass es zu einer Entsendung nach Bosnien kommen könnte. Anfang Juni fiel die endgültige Entscheidung, dass die KPE Anfang Oktober für ca. fünf Monate entsendet wird. Kurz darauf startete ein erstes Erkundungskommando in den Einsatzraum, um die aktuelle Lage vor Ort abzuklären und die notwendigen Ausbildungsschritte für die Einsatzvorbereitung festzulegen.

Die Einsatzvorbereitung begann in der ersten Septemberwoche in Götzendorf. Neben einer Vielzahl an Unterrichten über den Einsatzraum und rechtlichen Bestimmungen, erfolgte die Integration von zusätzlichen Soldaten, welche die Kompanie bei der Erreichung des vollen Befüllungsgrades unterstützen sollten. Die darauf folgende Woche begann die Kompanie mit verschiedenen Ausbildungsthemen in Straß. Doch bereits am Dienstag verlegte die Kompanie auf den Truppenübungsplatz Seetaler Alpe, um dort verschiedene Schießvorhaben durchzuführen.

Die dritte Woche der Einsatzvorbereitung stand ganz im Zeichen der Ausbildung auf Zugsebene im Raum Straß. Die Züge übten neben dem Ordnungseinsatz auch den Schutz von Transporten und das Beziehen von Sicherungen im Falle von Evakuierungen oder der Gefangennahme von vermutlichen Kriegsverbrechern. Dabei wurden die Ausbildungsräume tageweise gewechselt, damit die Soldaten



Im Rahmen der Abschlussübung galt es, das erlernte Können unter Beweis zu stellen

lernten, sich unterschiedlichen Geländegegebenheiten anzupassen. Ein besonderes Augenmerk wurde dabei auf die Sensibilisierung für die im Einsatzraum vorherrschende Minenlage gelegt.

### Abschlussübung

Die vierte und letzte Woche wurde von der Kompanie dazu genutzt, die Ausbildungsthemen auf Kompanieebene zusammenzuführen. Im Rahmen einer ganztägigen Abschlussübung galt es das erlernte Können vor den Augen des Bataillonskommandanten unter Beweis zu stellen. Am letzten Tag der Einsatzvorbereitung wurde die Kompanie im Rahmen eines militärischen Festaktes feierlich verabschiedet. In der ersten Oktoberwoche startete das Vorkommando auf dem Landweg in Richtung Sarajevo, um die Übernahme der Kompanie durchzuführen und die Vorbereitungen für das Eintreffen der restlichen Teile abzuschließen. Eine Woche später traf der Rest der Kompanie im Camp ein.

Als Teil eines multinationalen Bataillons, gemeinsam mit türkischen und ungarischen Kameraden, ist es die Aufgabe der Kompanie, sich für Einsätze im gesamten Einsatzraum Bosnien-Herzegowina bereitzuhalten und durch Verlegungen Stärke und Präsenz zu zeigen.

Entsprechend ist der Dienst im Einsatzraum durch Übungstätigkeiten unterschiedlichster Art und Verlegungen geprägt. Hauptaugenmerk wird dabei, wie bereits in der Einsatzvorbereitung, vor allem auf den Ordnungseinsatz, den Schutz von Transporten und die Bewusstseinsbildung für den

richtigen Umgang mit der im Einsatzraum vorherrschenden Minenlage gelegt.

Die Soldaten der Straßer Kaderpräsenzeinheit wünschen allen Kameraden und ihren Familienangehörigen ein besinnliches Weihnachtsfest und einen guten Rutsch ins neue Jahr.  
*Hptm Martin Matscheko*

## Zeitdruck nach Terrorangriff

*Straßer Soldaten besuchten vom 12. bis 16. September eine Kaderfortbildung für atomare, biologische und chemische Kampfstoffe.*

Ziel dieser Kaderfortbildung war es das ABC-Abwehrpersonal der 7. Jägerbrigade mit den Neuerungen der Waffengattung vertraut zu machen beziehungsweise Altbekanntes zu festigen.

Nach den Einführungen und dem Überprüfen der Ausrüstung am ersten Tag waren die folgenden Tage von Unterrichten und dem Berechnen und Ermitteln der verschiedenen Gefährdungen nach Atomexplosionen geprägt. Schließlich galt es unter Zeitdruck, nach

einem fiktiven Terrorangriff auf die Gablenz-Kaserne, mit chemischen Kampfstoffen verseuchte Geländeteile zu finden, zu markieren und weiter zu melden.

Insgesamt eine von den Verantwortlichen der ABC-Abwehrkompanie ausgezeichnet vorbereitete und durchgeführte Kaderfortbildung, die neben der theoretischen Wissensvermittlung auch ausreichend praktisches Arbeiten abverlangte.

*Major Andreas Schober*



Ein Major und zwei Vizeleutnante während der Kaderfortbildung

# Neu im Bataillon



**Hauptmann  
Michael Lechner**

Mein Name ist Michael Lechner und ich wurde am 13. Juni 1979 in Feldkirch/Vorarlberg geboren. Vor Erfüllung der allgemeinen Wehrpflicht schloss ich meine schulische Ausbildung mit der Reifeprüfung ab. Nach Absolvierung des Grundwehrdienstes unterzog ich mich der Ausbildung zum Unteroffizier und diente in den darauffolgenden Jahren in der 2. Kompanie des Panzergrenadierbataillons in Großmittel als Gruppenkommandant. Vor meinem Einstieg in das Vorbereitungssemester 2007 wurde ich drei Jahre im Kommando des Panzergrenadierbataillons in der S4-Gruppe verwendet. Im Oktober des heurigen Jahres musterte ich mit dem Jahrgang „Ritter von Lehmann“ an der Theresianischen Militärakademie aus und wurde bei der Stabskompanie des Jägerbataillons als stellvertretender Kommandant eingeteilt. Privat bin ich geschieden und stolzer Vater zweier gesunder Töchter. Neben der Familie zählt vor allem Sport in den verschiedensten Ausprägungen zu meiner Freizeitgestaltung.



**Leutnant  
Markus Fischer**

Mein Name ist Markus Fischer und ich wurde am 15. Februar 1989 in Graz/Steiermark geboren. Ich schloss meine schulische Ausbildung 2007 mit der Reifeprüfung am BG/BRG Pestalozzi in Graz ab. Danach absolvierte ich den Einjährig-Freiwilligenkurs in Fehring und das Vorbereitungssemester in Absam. 2008 wurde ich auf der Theresianischen Militärakademie in den Jahrgang „Anton Freiherr von Lehar“ aufgenommen. Im Oktober des heurigen Jahres musterte ich zur 2. Jägerkompanie des Jägerbataillon 17 als stellvertretender Kommandant aus. Privat fahre ich Motorrad und betreibe außerdem sehr gerne Sport.



**Leutnant  
Volker Porta**

Horridoh! Mein Name ist Volker Porta und ich wurde am 27. Februar 1988 in Graz geboren. Nach Abschluss des BG/BRG Pestalozzi in Graz bin ich im Oktober 2006 als Einjährig-Freiwilliger in Fehring eingetrückt. Anschließend habe ich meinen Einjährigfreiwilligenkurs 2 „Jäger“ an der damaligen Lehrabteilung 2 der Jägerschule in Klagenfurt absolviert, wobei ich die Truppenpraxis bei der Kampfunterstützungskompanie des Jägerbataillons 17 leistete. Im Frühsommer 2008 beendete ich das Vorbereitungssemester für die Theresianische Militärakademie und wurde in den Jahrgang „Anton Freiherr von Lehar“ aufgenommen. Nach der Ausbildung zum Jägeroffizier bin ich 2011 als stellvertretender Kompaniekommandant der 1. gepanzerten Jägerkompanie zum Jägerbataillon 17 ausgemustert. Privat bin ich ledig und wohnhaft in Mellach. Zu meinen Hobbies zählen Klettern und Ausdauersportarten.



**Leutnant  
Christopher Maier**

Mein Name ist Christopher Maier und ich wurde am 3. Oktober 1988 in Schwarzach/Salzburg geboren. Nach Abschluss des BG/BRG Carneri in Graz bin ich im Oktober 2006 als Einjährig-Freiwilliger in Fehring eingetrückt. Anschließend habe ich meinen Einjährigfreiwilligenkurs 2 „Jäger“ an der damaligen Lehrabteilung 2 der Jägerschule in Klagenfurt absolviert, wobei ich die Truppenpraxis bei der Kampfunterstützungskompanie des Jägerbataillons 17 leistete. Im Frühsommer 2008 beendete ich das Vorbereitungssemester für die Theresianische Militärakademie und wurde in den Jahrgang „Anton Freiherr von Lehar“ aufgenommen. Nach der Ausbildung zum Jägeroffizier wurde ich 2011 als Zugskommandant der 2. gepanzerten Jägerkompanie zum Jägerbataillon 17 ausgemustert. Privat bin ich ledig und wohnhaft in Graz. Zu meinen Hobbies zählen Kraftsport und Krav Maga.



Ein herzliches Willkommen und ein kräftiges Horridoh unseren neuen Offizieren!

# Motorsport bei den 17ern

**Das Ziel war klar definiert: Straß – Sölkpass – Hochkönig – Großglockner – Nächtigung in Iselsberg weiter über den Gailpass – Nassfeldpass – Kanaltal – Arnoldstein – Lavamünd – Dravograd und retour nach Straß, ca. 750 km.**

So war die Tour geplant und so wurde sie auch gefahren. Davor war es aber noch notwendig einen Plan der Durchführung festzulegen. Es dauerte nicht lange, da waren Strecke, Pässe, Unterkunft und Kilometer festgelegt. Nun ging es an die Ausschreibung und einem Treffen mit den Fahrern, um die Tour zu besprechen.

## Einweisung

Nach einer ausführlichen Einweisung in Strecke und Ablauf konnten wir am 5. August starten. Doch was war los? 18 gemeldete Fahrer, aber nur 11 kamen am Freitag zum Start. Absagen wegen schlechten Wetters und anderer Probleme waren der Fall. Der Wetterbericht versprach wirklich nichts Gutes, aber es sollte anders kommen, als man befürchtete. So starteten 11 Maschinen um 7 Uhr früh. Schon beim Start zeigte sich, dass die Gruppe - wenn auch aus verschiedenen Einheiten und privaten Fahrern - sehr gut

zusammenpasste. Zügig ging es unter Einhaltung der StVO aufs Gaberl, wo der erste technische Halt stattfand. Danach weiter Richtung Judenburg zum Tanken und dann über den Sölkpass, wo die erste Rast bei bestem Wetter stattfand. Es war sonnig und warm und so konnten wir rasch unser nächstes Ziel Schladming für die Mittagspause erreichen. Am Nachmittag ging es über den Hochkönig nach Zell und dem Highlight dem Großglockner entgegen, wo sich zunehmend das Wetter verschlechterte. Jetzt stellte sich die Frage: „Regenanzug ja oder nein“ und wir entschlossen uns, ihn anzuziehen. Ab ging es über die Mautstelle und dann den Berg hoch bis zum Fuscher Törl, das in Wolken lag. Aber Gott sei Dank noch immer kein Regen.

Nach einer kurzen Pause und einigen Fotos ging es runter Richtung Heiligenblut und hier begann der Regen. Doch das Tagesziel war vor Augen und so konnte uns das nicht aus der Ruhe bringen. Wir kamen um



Bei uns werden auch die Motorräder ausgerichtet

17 Uhr 30 am Iselsberg mehr oder minder nass an. Rasch Abendessen und dann zur Kameradschaftspflege in die Cafeteria. Es wurde nachbesprochen, geplant und über das Wetter gerätselt. So verbrachten wir nach ca. 430 km motorradfahren einen gemütlichen Abend. Der harte Kern musste natürlich noch zu einem Kulturevent nach Lienz und gegen Mitternacht war der erste Tag zu Ende.

## Zweiter Tag

Am zweiten Tag frühstückten wir bis 8 Uhr, bereiteten im Anschluss die Maschinen vor und bei herrlichem Wetter ging

es ab Richtung Italien. Über Gailpass, Nassfeldpass nach Ponteppa durch das Kanaltal nach Arnoldstein und weiter nach Ferlach, Lavamünd und der Drau entlang nach Dravograd zum Mittagessen. Danach noch durch Marburg Richtung österreichischer Grenze, noch mal tanken und eine kurze Verabschiedung nach ca. 750 km gemeinsamer Fahrt mit viel Schwung und Kameradschaft. Fazit: Wir bedanken uns beim Organisator Vzlt Horst Penz für zwei herrliche Tourentage, die alles beinhalteten und jede Menge Spaß bereiteten.

Vzlt Günter Fuchs

## Wissbegierige Volksschüler

Die 4. Klasse Volksschule der Schulschwester – Schule aus Graz stattete dem Jägerbataillon 17 am 6. Oktober einen Besuch ab. Cirka 30 Mädchen und Buben konnten sich an vier Stationen über das Bundesheer informieren. So wurden der Mann-

schaftstransportpanzer Pandur, Infanteriewaffen und Gerät, aber auch die Nachtsichtmittel vorgestellt. Abschließend fanden sich die außerordentlich wissbegierigen Schüler im Lehrsaal der 1. Kompanie ein, wo eine Fragestunde den Besuch beim Jägerbataillon 17 abrundete.



Gruppenfoto vor dem Restaurant Fuscher Törl



# Aus dem Bataillon



Zusammengestellt von  
Hauptmann  
Peter Schwarzinger

## Kaserne Straß unter neuem Kommando

Am 2. September 2011 fand in der Erzherzog-Johann-Kaserne in Straß die feierliche Kommandoübergabe des Jägerbataillon 17 von Oberstleutnant Ulfried Khom an Oberst des Generalstabdienstes Mag. Josef Holzer statt.

Oberstleutnant Khom führte die letzten fünf Jahre das Kommando über diesen traditionsreichen und anerkannten Infanterieverband des Österreichischen Bundesheeres. Unter seiner Führung absolvierte das Bataillon im Jahr 2009 einen Auslandseinsatz im Kosovo. 2010 und 2011 beteiligte sich das Jägerbataillon 17 an einer der Europäischen Battlegroups. Obstlt Khom

wird in weiterer Folge beim Streitkräfteführungskommando in Graz seinen Dienst versehen.

ObstdG Mag. Holzer musterte 1988 an der Theresianischen Militärakademie als Jägeroffizier aus. Er verfügt über eine langjährige und umfangreiche Truppenerfahrung als Kompaniekommandant und Stabsoffizier. Von 2003 bis 2006 absolvierte er den Generalstabslehrgang an der Landesverteidigungsakademie in Wien und wurde anschließend zum Streitkräfteführungskommando versetzt. Seine letzte Verwendung war stellvertretender Leiter der Planungsabteilung.

ObstdG Mag. Holzer absolvierte drei Auslandseinsätze, letztmalig im Jahr 2009/2010 als Kommandant der österreichischen Truppen in Bosnien und Stabsoffizier im multinationalen Hauptquartier von EUFOR ALTHEA in Sarajewo.

ObstdG Mag. Holzer stammt aus Mooskirchen in der Weststeiermark. Er ist verheiratet und Vater zweier Kinder.



ObstdG Mag. Josef Holzer übernahm die Führung des Jägerbataillon 17 von Obstlt Ulfried Khom

## Verabschiedung EUFOR ALTHEA und Traditionstag

Am 30. September fand in der EHZ-Kaserne die Verabschiedung des österreichischen Kontingentes für EUFOR ALTHEA und der Traditionstag des Jägerbataillon 17 statt.

Vor der eigentlichen Veranstaltung wurde unter Führung des Militärkommandos Steiermark eine Familienbetreuung für die Angehörigen unserer Auslandseinsatzsoldaten durchgeführt. Hierbei wurden wertvolle Informationen über den Einsatz, aber auch notwendige Ratschläge im Umgang mit der räumlichen und zeitlichen Trennung der Soldaten von ihren Angehörigen vermittelt.

Anschließend begann unter Beisein hochrangiger Ehren- und Festgästen der militärische Festakt. Als militärisch Höchstanwesender konnte in Vertretung des Kommandanten der Streitkräfte Brigadier Mag. Gerhard Christiner begrüßt werden. In den Festreden

wurden unsere Soldaten für fünf Monate in den Auslandseinsatz verabschiedet, aber es wurde auch unserer Traditionsverbände – den 9er Alpenjägern sowie den 3er und 26er Schützen – gedacht. Für die musikalische Umrahmung des Festaktes sorgte die Militärmusik Steiermark in gewohnt professioneller Art und Weise.

Nach Beendigung der Veranstaltung fand ein gemeinsames Mittagessen für alle Anwesenden statt.



Flaggenparade im Rahmen des Traditionstages



Landtagsabgeordneter Martin Weber beim diesjährigen Traditionstag und Verabschiedung von EUFOR ALTHEA

## Auszeichnung für Milizsoldaten

In der 38. Kalenderwoche wurde beim Jägerbataillon 17 eine Sonderwaffenübung mit dem Ausbildungsschwergewicht Sanitätsdienst am Truppenübungsplatz in Pöls durchgeführt. Im Zuge der Verabschiedung konnten durch unseren Bataillons-

kommandanten zahlreiche Auszeichnungen und Ehrungen durchgeführt werden. Abschließend bedankte sich der Bataillonskommandant beim Ausbildungsleiter, Oberleutnant Trummer, mit einer Urkunde und dem Bataillonswein für die tadellose Vorbereitung und Durchführung der Sanitätsausbildung unserer Milizsoldaten.



ObstdG Holzner bedankt sich bei Olt Trummer für die Vorbildliche Vorbereitung der diesjährigen Sonderwaffenübung

## Tag der Einsatzorganisationen

Am 3. September wurde am Gelände vor dem Stift Vorau ein Tag der Einsatzorganisationen durchgeführt. Polizei, Feuerwehr, Rettung, Kriseninterventionsteam und das Bundesheer präsentierten sich in Form von statischen und dynamischen Vorführungen der Öffentlichkeit. Das Jäger-

bataillon 17 nahm an dieser Veranstaltung mit einer statischen Waffen- und Geräteschau teil. Kadersoldaten und Rekruten der Stabskompanie präsentierten Waffen und Ausrüstung, sowie Nachtsichtmittel und Bekleidung. Neben dem Jägerbataillon 17 waren auch das Militärkommando Steiermark und das Heerespersonalamt mit jeweils einem Informationsstand vertreten.



Begeisterung bei Jung und Alt im Rahmen des „Tages der Einsatzorganisationen“ vor dem Stift Vorau

## Was ist los beim Jägerbataillon 17

21. 12. 2011

Kinderweihnachtsfeier

22. 12. 2011

Angelobung ET 12/11

20. 01. 2012

Milizinformationstag

## Gefallenenehrung

Am 21. Oktober versammelten sich Kameraden des Kameradschaftsbundes Ortsverband Straß und Ortsverband St. Veit/Vogau, gemeinsam mit Soldaten des Jägerbataillon 17, vor dem Kriegerdenkmal bzw. am Kirchenvorplatz, um den gefallenen Kameraden beider Weltkriege zu gedenken. Unter den Klängen der Regimentsmusik legten der Kommandant des Jägerbataillon 17 Oberst des Generalstabdienstes Mag. Josef Holzner, der Bürgermeister der Marktgemeinde Straß Oberst Reinhold Höflechner und der Obmann des ÖKB Straß Robert Narath die Kränze nieder.

Am 28. Oktober fand am Hauptplatz in Bad Radkersburg die Gefallenenehrung mit feierlicher Kranzniederlegung statt. Nach der

Meldung erfolgte die Begräbung durch den eingeteilten Kompaniekommandanten Hptm Gerhard Tschabitzer. Es folgten die Ansprachen des Bürgermeisters der Stadt Bad Radkersburg Mag. Josef Sommer sowie des Bezirkshauptmannes des Bezirkes Radkersburg Hofrat Dr. Alexander Majcan. Danach gedachte der Pfarrer von Bad Radkersburg im Gebet der Gefallenen beider Weltkriege sowie des Steirischen Abwehrkampfes. Mit der feierlichen Kranzniederlegung und Abspielen des Kameradenliedes sowie dem Erbitten weiterer Befehle wurde der Festakt am Hauptplatz in Bad Radkersburg beendet. Im Anschluss wurden die angetreten Abordnungen zu Gulasch und Bier von den Mickl-Jägern zur Freiwilligen Feuerwehr ins Sicherheitszentrum eingeladen.



Gefallenenehrung vor dem Kriegerdenkmal in Straß

# Personelles

## Beförderungen

zum Oberleutnant

Leutnant Christian Frey

## Versetzungen

mit 1. Oktober zum BMF

Vizeleutnant Peter Weiland

mit 1. November zum HLogZ Graz

Oberwachtmeister Martin Hatz

## Zuversetzungen

mit 1. Oktober von der TherMilAk

Hauptmann Michael Lechner

Leutnant Markus Fischer

Leutnant Christopher Maier

Leutnant Volker Porta

## Herzliche Gratulation zum runden **Geburtstag**

### 50. Geburtstag

Vizeleutnant	Erich	Skrofic
Vertragsbediensteter	Nikolaus	Lamprecht
Fachinspektor	Josef	Schuster

### 60. Geburtstag

Vizeleutnant	Manfred	Dirnberger
Vizeleutnant	Karl	Kremaucz
Vizeleutnant	Wilhelm	Waggermayer

## Herzliche Gratulation zum **Nachwuchs**



**Oberwachtmeister Johann Pucher** mit seiner **Annemarie** zur Geburt ihrer Tochter

## Julia



**Wachtmeister Helene Körbler** mit ihrem **Alexander** zur Geburt ihres Sohnes

## Tobias



**Hauptmann Georg Pilz** mit seiner **Andrea** zur Geburt ihrer Tochter

## Lara

## Herzliche Gratulation zur **Verehelichung**

Am 9. Juli gaben sich **Wm Daniel Scherr** und seine **Tamara** das „Ja-Wort“

Am 20. August gaben sich **Owm Thomas Sternad** und seine **Daniela** das „Ja-Wort“



Am 6. August gaben sich **Owm Hansgünter Fötsch** und seine **Doris** das „Ja-Wort“

## Impressum

Amtliche Publikation der Republik Österreich/Bundesminister für Landesverteidigung und Sport **Medieninhaber, Herausgeber und Hersteller:** Bundesministerium für Landesverteidigung und Sport, Kommando Jägerbataillon 17. **Eigentümer, Verleger und Redaktionsitz:** Erzherzog Johann-Kaserne, Hauptstraße 75, 8472 Straß, Tel. 050201-54 31604, **e-mail:** jgb17@bmlvs.gv.at **Für den Inhalt verantwortlich:** Oberstleutnant Ulfried Khom. **Chefredakteur:** Mjr Thomas Stacher. **Stellvertretender Chefredakteur/Satz&Layout/Redaktion/Kassier:** Stabswachtmeister Robert Gießauf. **Druck:** BMLVS / Heeresdruckzentrum R 6000 **Auflage:** 6.500 Stück. **Spendenkonto:** Die Steiermärkische, 8472 Straß, Konto-Nr. 10500-100002, BLZ 20815. **Allgemeines:** Der Panther ist eine unparteiliche, viermal pro Jahr erscheinende Truppenzeitung für engagiertes Eintreten für Wehrpolitik. Der Panther ergeht in einer Auflage von 6.500 Stück an öffentliche Institutionen, Soldaten der ehemaligen 5. Jägerbrigade und Bedienstete sowie Freunde des österreichischen Bundesheeres.

# Mobile Brückensysteme – Sicherheit auch bei Hochwasser

Im Einsatz und bei Naturkatastrophen hervorragend bewährt, die mobilen amphibischen Brückensysteme und Fährenfahrzeuge von General Dynamics European Land Systems. Wenn Flüsse über die Ufer treten, Straßen unbenutzbar werden, Dämme zu brechen drohen und Menschen und Tiere evakuiert werden müssen, dann ist rasche Hochwasserhilfe vor Ort überlebenswichtig. Zum Beispiel mit der aus Aluminium gefertigten Amphibie M3, dem modernsten, schnellsten und effektivsten amphibischen Brücken- und Fährenfahrzeug in Bezug auf Flexibilität, Traglast, Aufbauzeit und Gelände- und Wasserbeweglichkeit.



M3 – mobile amphibische Brückensysteme



**GENERAL DYNAMICS**  
European Land Systems

# *WENN DIE GUTEN NICHT FECHTEN SO SIEGEN DIE SCHLECHTEN*



*EIN BESINNLICHES WEIHNACHTSFEST  
UND ALLES GUTE FÜR DAS JAHR 2012  
WÜNSCHEN IHNEN DIE SOLDATEN UND BEDIENSTETEN  
DES JÄGERBATAILLON 17*

